

## Die Verständigung über die deutsch-holländische Ausfuhr.

Am Haag, 18. Dezbr. (Priv.-Tel. ff.) Wie bereits kurz gemeldet, ist eine Verständigung zwischen der deutschen Kommission und dem holländischen Landwirtschafts-Exportbureau, zu dem sich die holländischen landwirtschaftlichen Vereinigungen zusammengeschlossen haben, erzielt worden. Wir haben seinerzeit berichtet, daß die Unterhandlungen mit England automatische deutsche Verhandlungen hervorgerufen würden. England sieht auf dem Standpunkt brutaler Macht und es sagt sich, inwiefern das Ideal der Mostschiffe-Presse, eine vollständige Nationierung Hollands herbeizuführen, unter dem Ministerium Lloyd George zur Ausführung gelangt. England kontrolliert nicht nur die telegraphische und Postverbindung der niederländischen Kolonien mit dem Mutterlande, es reguliert auch bereits den gesamten Ueberlandverkehr Hollands, und bezüglich des Brotgetreides, der Früchte, der Futter- und Düngemittel ist die Nationierung sozusagen bereits durchgeführt.

Wenn in Holland über den Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion geklagt wird, so ist dies ganz ausschließlich der englischen Willkür zuzuschreiben, die z. B. Düngesulfate, Zellulose zur Mästung des Viehs usw. zurückzieht. Diese gesamten Systeme der Nationierung, zu denen noch eine in den kleinsten Teilen ausgearbeitete Handels-spyonage kommt, an der sich der berühmte Besitzer des „Telegraaf“, Holbert, als Agent der französischen und englischen Gesandtschaften beteiligt, und die in einer ganzen Kette von Handelsverboten endigt, wird von England unter dem Titel zusammengefaßt: Der Schutz der kleinen Nationen. England „schützt“ z. B. Holland, indem es die niederländische Fischerflotte Stück für Stück aufbrachte und auf diese Weise Abkommen über den Prozentsatz und den Preis der nach England zu liefernden Heringe ausbedingen konnte, der unter dem Einfluß der englischen Regierungsprämien die Lieferungen nach Deutschland so gut wie unmöglich machte. Wenn nun England immer wieder geltend macht, daß es schon vor dem Kriege Kunde von Holland gewesen sei und droht, nach dem Kriege die Kundenchaft aufzugeben, so muß darauf doch entgegnet werden, daß vor dem Kriege 90 Prozent aller holländischen Heringe nach Deutschland, die frischen Fische sogar ausschließlich nach Deutschland gingen.

Die jetzige Verständigung bezieht sich, soweit wir erfahren, nicht auf die Fischfrage, deren Lösung immer noch freibleibt, sondern auf die Kuhprodukte, Milch, Käse und Butter, auf Fleisch und Gemüse, auf Obst und Eier. Sicherlich ist es vom deutschen Standpunkt aus zu begrüßen, daß mit dieser Verständigung (ein Abkommen ist es noch nicht) auch die Zentralisierung vollständig durchgeführt wird. Allein an Butter gingen namhafte Quantitäten an Privathändler über die Grenze, und da auch diese die Preise gegenseitig in die Höhe treiben und diese Quantitäten von der zugelassenen Gesamtausfuhrmenge abgezogen wurden, so mußten diese Buttermengen besonders teuer bezahlt werden, worauf diejenigen Kreise wieder Nachteile erfuhrten, die die teuren Butterpreise nicht anlegen konnten.

Mit dieser Zentralisierung sind naturgemäß die holländischen Produktionskreise nicht einverstanden, die Bucherpreise durch die Konkurrenz der Aufkäufer zu erzielen vermochten, und wir erinnern daran, wie die Gemüseproduzenten sich aufregten und Versammlungen einberiefen, als die Zentraleinkaufsgesellschaft zum ersten Male einheitliche Regelungen getroffen hatte. Dasselbe scheinen nun die Käsehändler zu beabsichtigen, die in dem berücksichtigten Orientblatt „Telegraaf“ eine verständnisvolle Unterstützung finden. Bei Käse liegen nun die Verhältnisse so, daß der Produktionspreis etwa 55 Gulden beträgt. England bezahlt nun für Käse 55 bis 70 Gulden, Deutschland dagegen 83 bis 90. Diese vor allen Dingen durch Deutschland bezahlten hohen Preise setzen Holland in die Lage, die Inlandspreise sehr billig zu gestalten. So wird in Holland für den Eigenverbrauch für Käse nur 33 Gulden bezahlt.

Wir haben bereits berichtet, daß der niederländische Minister ein Gesetz vorgeschlagen hat, worin 80 Millionen Gulden später eventuell mehr zum Ankauf und zur Verteilung von Lebensmitteln für den Inlandskonsum aufgewendet werden sollen. Ausdrücklich teilt der Minister hierbei die Lebensmittel in zwei verschiedene Gruppen und bei der ersten Gruppe werden die billigen Preise kostenlos dadurch erhalten, daß bei jeder Exportmenge, die zu teuren Preisen an das Ausland und vor allen Dingen an Deutschland verkauft wird, eine bestimmte Qualität für den Inlandskonsum zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden muß. Das Ausland und vor allem Deutschland ist es also, die es den Holländern möglich machen, in Holland die verhältnismäßig billigen Preise durchzuführen. Daß die Kundenchaft ausgezeichnete Geschäfte macht, geht schon daraus hervor, daß Käufer um 200 bis 300 Prozent im Werte gestiegen sind.